

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA VON BERCHTOLD ZU SONNENBURG
IN ST. GILGEN

SALZBURG, 2. SEPTEMBER 1785

mit Nachschrift an Johann Baptist von Berchtold zu Sonnenburg [BAUER/DEUTSCH,
Nr. 875]

Salzb: den 2^{ten} Septemb:
1785.

5 Ich hoffe daß du vor 1 uhr schon im Hof, und vor 5 uhr glücklich und gesund de-
nen h: Gemahl und Kinder in guter Gesundheit angetroffen hast. So betrübt mir deine
Abreise war, so vergnügt habe meinen ganzen tag |: nur von 12 uhr bis 1 uhr auge-
nommen :| immer in Gesellschaft des Leopoldl zugebracht. Ich küsse den h: Sohn von
10 Herzen, und lasse ihn bitten wegen dem Prinzen von Asturien ganz ausser Sorgen zu
leben, so wie ich hoffe, daß auch du auf meine Sorge und Achtsamkeit für ihn alles
Vertrauen haben wirst, da ihr wisst, wie sehr ich das Kind liebe. Er war heute schon
wieder viel freundlicher und munterer als gestern, – gestern, weist du wohl, hat er mir
und uns allen gar nicht gefallen. Heut Nachmittag aber hat er wieder frische Augen,
15 und schläfft ganz sanft und ruhig: kurz! ich bin wieder ganz ruhig, und wünschte ihn
so lange zu haben, bis ich ihn an der Hand nach St. Gilgen führen könnte, da müsste
ich freylich noch etwa 10 Jahr leben, und folglich müsste der Leopoldl mich und nicht
ich ihn führen. Der both ist nicht zu uns gekommen, und da ich schickte, war er nicht
zu Hause. Morgen frühe, werde ihm also die Haubenschachtl, und eine Sauerbrunn-
20 flasche mit Meth schicken, die Kinder sollen des Leopoldels Gesundheit trinken.
Die Saurbrunnflasche muß wieder hereingeschickt werden, sie gehört der Nanndl. –
Hier schicke den ersten Kommoedien Zettl. Es ist eine ungeschickte Nachahmung des
Gr: Essex.

25 Die Nanndl empfiehlt sich beyderseits, wie auch die *Monica* und *Tresel*.

[Nachschrift:]

Liebster h: Sohn!

30 Ich will sie nochmahl bitten wegen dem Kind ohne alle Sorge zu seyn, – wir haben
uns ja in nichts zu übereylen: Sie haben 5 Kinder bey sich, – und das 6^{te} ist hier unter-
dessen wohl versorgt, bis sie einen Entschluß fassen, die Lena ist ohnehin draussen,
und möchte für ihr dummes geschwäz noch zu essen haben. – die *Monica* dörrfte erst
auf Michaeli einstehen. – die Nandl kann behalten, – was haben wir also zu eylem?
35 Vielleicht wegen der Witterung? – ganz und gar nicht! – itzt kommen erst die sichern
täge, wo man, wenns morgens schön ist, gewis Nachmittag von Regen und donner-
wetter sicher ist. Man kann die letzten 14 täge dieses Monats, wenn man einen schönen

Tag sieht, mit aller sicherheit reisen, da von 9 uhr Morgens bis abends 4 uhr recht sehr
 warm ist. das ist also der Fall, wenn sie glauben und wollen, daß der Leopoldl hinaus-
 40 gebracht werden solle; und das lassen sie mir dann über, ich werde es an einem Tag,
 wo ichs am sichersten theils wegen der Witterung, theils wegen den Umständen des
 Kinds finde, ganz aufmerksam besorgen. kurz! das soll ihnen allen nicht den min-
 desten Kummer machen, dann ich werde selbst dabey seyn. Will mir aber der h: Sohn
 den Leopoldl herinn lassen, so wird es mir ein Vergnügen seyn ihn zu versorgen und
 45 sie bekommen das Kind |: wenn es Gott erhalten will :| schonübertrücket, wie die
 Menscher sagen hinaus, da es dann schon 3 Vierteljahr alt ist. die Nandl bleibt bey mir,
 und ich muß es sagen, das Kind ist bey ihr herrlich versorgt. daß ich alles mit freuden,
 auf meine Kösten, thun will, versteht sich selbst. Nun mögen sie nach ihrer Einsicht
 und belieben thun, wie sie es vorträglichlicher finden, da es ihnen vor Augen liegt, daß
 50 das Kind hier ganz allein versorgt wird, draussen aber das Kindsmensch mit noch 4
 andern oder wenigst 3 Kindern zu thun hat, und warhaftig der *Carl* itzt seine Aufsicht
 braucht. Unterdessen mögen sie in ein oder dem andern Falle die Lena behalten, da-
 mit sie etwas zu essen hat, und daß sie nicht an ihrem Hayratsglück verhindert wird,
 bis die *Monica* auf Michaeli, oder im Falle das Kind hinauskommt, etwa 8 oder 10 tåg
 55 früher mit uns hinauskommt. – Sie sehen, liebster h: Sohn! es kann, ohne überey lung,
 wie sie es gut befinden, alles gethan werden, – es ist alles überdacht! – Nur muß ich
 sie bitten, wenn sie den Leopoldl hinaus haben wollen, mir die Zeit und alles zu über-
 lassen. der Both steht vor mir! ich muß schlüssen. wir alle küssen sie alle.

60

Mozart manu propria